

kostale **nicht** tangierende, auch **nicht** überschreitende Rubinsele (Ursprung, hier Rudiment des Bindensystems) gebildet. Auf der normalen Seite sind sie fast zum Verschwinden gebracht. Jenseits der Subkostale überbrückt ein schwarzer Steg auf dem Vorderrande beide Zwillingsflecke. Alle Adermündungen dem gelb befransten Vorder- und Außenrande zu — sogar die der letzten weggefallenen Spuler'schen Ader V! — sind schwarz bestäubt, was auf der Vorderflügelunterseite viel deutlicher zum Vorschein kommt. Hier sind die gelben Submarginalflecke schwarz umsäumt, was wohl nicht typisch sein dürfte. Was sonst noch auf der nackten (wieder ein Anklang an die Parnassier!) Vorderflügelunterseite sichtbar ist, das sind außer der auf nur **zwei schwarze Flecke** reduzierten Kostalbinde die beiden famosen Parnassiuskleckse, die auch hier jenseits der Subkostalader verbunden (gewöhnlich ist dies nicht der Fall) sind. Hier fehlen sogar die Schatteninseln, und wir haben eine garnicht zerynthische Zeichnung²⁾ vor uns. Das Rot des Kostalauges der Hinterflügel ist ausgedehnter als bei meinen Vergleichsstücken (♀♀ ab. *obscurior*). Ferner fehlt bis zum Schwanz die gezähnte äußere Bindenzeichnung; nur rudimentäre Bogen deuten sie an. Auf der krankhaften Seite ist zwar die Zahnbinde normal ausgebildet, dafür fehlen ihr wiederum nach Innen zu die parallelen Bindenelemente.

Auf Fig. 2 (wie alle meine Abbildungen nach der Natur — nicht Photographie! — gemalt), sind die oben besprochenen Zeichnungsverhältnisse der Unterseite klar und deutlich sichtbar. Dem winzigen roten Analflecke fehlt die doppelte schwarze Unterstreifung. Ich möchte nur noch hervorheben, bevor ich diese pedantische Beschreibung beschließe, daß sich im ersten grünen³⁾ analen Basalflecke an der Stelle, die von der Spuler'schen Ader V durchschnitten wird, schwarze Schuppen angesammelt haben.

Mancher dürfte mir vorwerfen, ich sei zu kleinlich in der Beschreibung eines Stückes. Ich mache mir aber den Vorwurf, daß ich noch immer nicht genug präzise trotz der beistehenden getreuen Abbildung vorgegangen bin. Daß eine Beschreibung so plastisch wäre, daß sie das nicht jedem zugängliche Modell zu ersetzen imstande wäre, bleibt natürlich ein Ideal. Aber wir sollen immer trachten, darin dem Ideale nahe zu kommen. Myllykylä, September 1911.

²⁾ Der runde Mittelzelleck unterseits der neuen Form **Z. c. hermanni** Stch. ist noch mehr ausgesprochen parnassisch. (Autor.) (Vgl. Stichel: „Lepidopt. Ergebnisse etc. etc.“ in Z. für wiss. Insb.“ 28. Febr. 1911 Heft 2 Band VII.

³⁾ Auch die blauen Randaugen des *Hardwickia populi* (*Parn. hardwickii* Gray) scheinen auf der Unterseite ganz grün durch.

K. Dietze, Biologie der Eupitheciën.

— Von Professor v. Linstow. —

Ein Prachtwerk ist erschienen, welches die Eupitheciën behandelt, die kleinsten und unscheinbarsten unserer Macrolepidopteren. Einstweilen besitzen wir nur die Tafeln, 82 an der Zahl, mit den Erklärungen, der Text wird bald nachfolgen. Das Werk ist in Berlin im Jahre 1910 herausgekommen und hat Folio-Format, die Höhe beträgt 40, die Breite 30 cm.

Auf Tafel 1—66 werden die Raupen mit ihren Futterpflanzen dargestellt, in Farben, erstere teils in natürlicher Größe, teils vergrößert, bald auf jeder Tafel nur eine Art, bald mehrere.

Die Tafeln 67 und 68 bringen vergrößerte Puppen in Farben, 24 Figuren, welche zu 10 Arten gehören.

Auf Tafel 69—80 werden Schmetterlinge dargestellt, 900 Figuren in natürlicher Größe

Tafel 80—82 bringen Eier, teils ganze, vergrößert, teils Kreisabschnitte in stärkerer Vergrößerung, 109 Figuren.

Der Verfasser ist nicht nur ein Gelehrter, sondern auch ein Künstler, die Tafeln imponieren durch ihre Schönheit, und unwillkürlich werden wir an das alte Werk von Rösel erinnert, der auch, wie Dietze, ein Maler war.

Die Arbeit ist ein Lebenswerk; denn der Verfasser, welcher bisher in Jugenheim an der Bergstraße, jetzt in Frankfurt a. M. lebt, hat seine Untersuchungen im 18. Lebensjahr begonnen und ist jetzt 61 Jahre alt.

Eine große Anzahl von Eupitheciën hat Dietze teils in diesem Werke, teils früher neu beschrieben; es sind: *postgeminata*-Turkestan, *putchellata* Steph. v. *digitata* - Deutschland, *mesogrammata* - Persien, *gluptata*-Turkmenien, *subpulchrata* Alph. v. *convivata*-Turkmenien, *ferrenata*-Aschabad, russ. Centralasien, *drandti*-Persien, *schiefereri* Ping. v. *hilarata*-Centralasien, *satyrata* Hb. v. *rivolutata*-Ural, *homogrammata*-Amur, *illaborata*-Chines. Turkestan, *dearmata*-Mesopotamien, *barteli*-Uralsk, *cooptata*-Frankreich, *assectata*-Centralasien, *vocuata*-russ. Turkestan, *rubellata*-Tibet, *extinctata*-Tibet, *druentaria*-Frankreich, *moecha*-Uralsk, *addictata*-Ostsibirien, *actacata* Wald. v. *bergonensis*-Schweiz, *chesiata*-chines. Turkestan, *diffidata*-Hi-Gebiet, Asien, *unedonata* Mab. v. *relaxata*-Hyrcanien, *costisignata*-Korla, Sai-chin, russ. Centralasien, *mitigata*-Centralasien, *vellicata*-Turkestan, *lacteolata*-Caucasus, *relinquata*-Alexandergebirge, Asien, *concremata*-Tibet, *graphata* Tr. v. *setacea*-Frankreich, *laterata*-Persien, *scortillata*-Sarafschan, Centralasien, *graciliata*-Transcaspien, *tenellata*-Tunis, *ultimaria* B. v. *opisthographata*-chines. Turkestan, *vicariata*-Sarafschan-Centralasien, *adjunctata*-Korla, Sai-Chin, *emanata*-Amur, *recens*-Sidimi, Asien, *daemoniata*-Japan, *accurata* Stgr. v. *inclinata*-Aschabad, Persien, *ponderata*-Armenien, *standingeri* Boh. v. *subtilis*-Persien.

Zu der Familie der Eupitheciën gehören die Gattungen *Eupithecia*, *Calliclystis* n. gen., *Gymnosceus*, *Chloroclystis*, *Collix*, *Tephroclystia*.

Dietze behandelt die Eupitheciën der ganzen Erde, im ganzen 196 Arten; zur Orientierung führen wir an, daß in dem bekannten Katalog von Staudinger und Rebel 155 palaearktische Arten angeführt werden, europäische gibt es nach Spuler 109 Arten; alle in Deutschland vorkommenden, werden von ihm abgebildet in seiner 3. Auflage von Hofmann's europäischen Schmetterlingen; Lampert führt in seiner Arbeit über die mitteleuropäischen Großschmetterlinge 60 Arten auf, von denen 21 abgebildet werden, eine unvollständige Liste, denn allein in Deutschland kommen 69 Arten vor.

Während Dietze die Systematik und Biologie der Eupitheciën behandelt, besitzen wir von Petersen eine große Arbeit über ihre Geschlechtsorgane: W. Petersen, Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Eupithecia* Curt. Vergleichende Untersuchung der Generationsorgane. Deutsche entomologische Zeitschrift Iris, Bd. XXII, London, Berlin, Paris, 1909, pag. 203—314, tab. a—d, 1—28, 5 Fig. Hier werden 113 Eupitheciën-Arten auf ihre inneren und äußeren Geschlechtsorgane untersucht, und bei jeder Art sind sie so verschieden, daß man nach ihnen beim Männchen wie beim Weibchen die Arten mit voller Sicherheit, wie Verf. sagt, unterscheiden kann. *Eupithecia simosaria* Ev. verbreitet sich vom Ural beständig

nach Westen und kommt jetzt in Deutschland vor. *Eupithecia absinthiata* Cl., *goossensii* Mab. und *expallidata* Gn. sind eine und dieselbe Art.

Durch die Arbeiten von Dietze und Petersen sind wir jetzt über die Eupitheciiden, die kleinsten, unscheinbarsten und am schwierigsten zu behandelnden Macrolepidopteren genauer unterrichtet als über jede andere Familie.

Die Zeichnungen der Eier stammen von Draudt. (M. Draudt: Zur Kenntnis der Eupitheciiden-Eier. Deutsche Entom. Zeitschr. Iris 1905, pag. 280–320, 6 Taf.)

Notizen.

— Von Professor v. Linstow. —

Seite 211 dieser Zeitschrift 1911 findet sich die Bemerkung von Noack und Richter, daß sie im Sommer 1911 Falter geringerer Größe als normale Exemplare gefangen haben. Dieselbe Beobachtung habe ich auch gemacht. Ich gebe hier die Größe einer Anzahl von im Sommer 1911 gefangener Arten gegen die durchschnittliche an: *Argynnis latonia*, Flügelspannung 35 mm, gegen 43 mm; *Coenonympha pamphilus* 24 mm gegen 33; *Papilio machaon* 56 gegen 79; *Pieris duplidice* ♂ 32 gegen 45; *Lycaena aegon* ♀ 20 gegen 20; *Hepialus sylvinus* 27 gegen 34; *Lymantia monacha* ♂ 35 gegen 42; *Arctia caja* ♀ 54 gegen 69; *Aventia flexula* 25 gegen 30; *Metrocampa margaritaria* ♂ 31 gegen 40; *Timandra amata* 24 gegen 31; *Anaitis plagiata* 27 gegen 36; *Larentia variata* 18 gegen 28.

Das sind Hungerformen, die offenbar auf die große Dürre des Sommers 1911 zurückzuführen sind, in welchem die Raupen infolge der Trockenheit der Blätter nicht zu ihrer vollen Entwicklung gekommen sind.

Spilosoma menthastri ab. ochrea.

— Von Professor v. Linstow. —

In diesem Sommer schickte mir mein Sohn aus Schmiedeberg, Bez. Halle, ein dort gefangenes Exemplar von *Spilosoma menthastri*, das gelbe Oberflügel, in der Farbe genau *lubricipeda* entsprechend, und weiße Unterflügel hat; erstere zeigen zahlreiche schwarze Flecke, letztere 2; diese Aberration scheint bisher in Deutschland noch nicht vorgekommen zu sein; Seitz gibt in seinem jetzt erscheinenden Werk Fauna palaeartica Bd. II pag. 87 an, daß diese Form in Nordschottland beobachtet ist und bildet sie Tab. 15, g, I ab; bei meinem Exemplar sind die Vorderflügel aber reiner gelb.

Aglia tau ab. ferenigra.

— Von Professor v. Linstow. —

Wie bei *Amphidasis betularia* ab. *doubledayaria* und *Psilura monacha* ab. *atra* sind die schwarzen Aberrationen offenbar erst in den letzten Jahren aufgetreten; denn in den älteren Werken von Ochsenheimer, Hübner, Esper, Herrich-Schäffer fehlen sie ganz. Was *ferenigra* betrifft, so gibt Herr Meinheit in Göttingen, ein sehr erfahrener Sammler, an, die Form sei bei Göttingen zuerst etwa im Jahre 1875 von einem Herrn Green, bei Mühlhausen in Thüringen im Jahre 1887 von Herrn Machleit gefangen worden.

Scotodipnus strictus gigas m. var. nov. ex Sardinia.

— Von Dr. A. H. Krauß-Heldrungen. —

In der Nähe des Dorfes Aritzo im Gennargentu-Gebirge auf Sardinien, in einer Höhe von etwa 950 m, unter Steinen in einem Kastanienhaine — Juni 1911 — fand ich eine interessante Form des Sardinien eigentümlichen blinden Carabiden *Scotodipnus strictus* Baudi 1891. Die Tiere von Aritzo sind bedeutend größer, als die aus dem Tieflande, wie ich sie z. B. bei Asuni fand, das Verhältnis ist im Durchschnitt 4 : 3. Dazu kommt, daß die größere Form ganz dunkelbraun ist, während die Nominatform hellbraune Färbung zeigt. Ich nenne diese Gebirgsform *Scotodipnus strictus gigas* m.

Sorgono, Sardinien, November 1911.

Bericht über meine diesjährige Sammelreise in die Alpen.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

(Fortsetzung.)

Der Stich war sofort sehr schmerzhaft, und ich beeilte mich, gleich Chloroform aufzugießen, was sonst immer hilft. Als der Schmerz aber diesmal nicht nachließ, holte ich noch Essigäther herunter und tränkte die ganze Stelle ordentlich damit. Auch dies ist sonst ein vorzügliches Mittel, versagte aber dieses Mal auch. Als nach dem Abendessen geködert werden sollte, schmerzte mich jeder Schritt, und später beim Lichtfange konnte ich es nicht mehr aushalten, ich spürte, wie der Fuß gewaltig anschwell, und mußte abbrechen.

Vom Hospes ließ ich mir Eis geben und zog damit nach oben, auf mein Zimmer. Stundenlang habe ich dann mit dem Eise gekühlt, aber es wurde nicht besser. Als ich früh morgens aufstehen wollte, konnte ich nicht auftreten. Der Fuß war stark geschwollen bis an die Zehen und nach oben bis in die Schienbeingegend. Es blieb mir weiter nichts übrig, als mir noch eine größere Menge Eis geben zu lassen und mit dem Kühlen fortzufahren. So mußte ich nun den ganzen lieben langen und heißen Tag auf meinem Zimmer verbringen und den Fuß kühlen. Abends war aber der Zweck erreicht, es ging wesentlich besser, und ich konnte noch in die nähere Umgebung des Dorfes humpeln, um *trabealis*, *luctuosa* und dergl. an Roßminze und Wasserdost zu sammeln. Dann aber fuhr ich noch eine Zeit lang fort, den Fuß zu kühlen und still auf einem Stuhl liegen zu lassen, mit dem Erfolge, daß die Schmerzen fast ganz aufhörten. Am nächsten Tage machten sich indessen immer noch die üblen Folgen bemerkbar, sodaß ich nichts Größeres zu unternehmen vermochte. Ich konnte nur in der Umgebung bleiben und *trabealis*, *quadripunctaria* und sonstige ganz unwesentliche Sachen fangen. Nachmittags packte ich aber meinen Rucksack, zog die Nagelschuhe an und ging hinunter nach Visp, um von dort nach Brieg zu fahren und am nächsten Morgen von da die Tour über den Simplon anzutreten. Auf dem Wege nach Visp fing ich noch 2 Sesien, eine ganze Reihe guter Hesperiden, wie *altheae*, *cacaliae*, und noch einige brauchbare Sachen. Eine der Sesien, eine besonders schöne kleine gelbe, saß auf einer manneshohen Distel oben an der Blüte, und in meinem Eifer, sie zu fangen, versuchte ich es mit dem Glase, mit dem Erfolge, daß das Tierchen wie der Blitz verschwunden war.

Das ärgerte mich nun gewaltig und ich schimpfte wie ein Rohrspatz über meinen Leichtsin, das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Linstow Otto August Hartwig v.

Artikel/Article: [K. Dietze, Biologie der Eupithezien. 264-265](#)